

Grillen : Sänger und Kämpfer

Autor(en): **Fuhlberg-Horst, John**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grillen: Sänger und Kämpfer

Von John Fuhlberg-Horst

Während der T'ang-Dynastie, die von 618 bis 906 herrschte, kam in China die Mode auf, das Leben der Grillen zu beobachten und ihrem Zirpen zu lauschen. Die Frauen des Kaiserlichen Serails begannen mit der sorgfältigen und geduldigen Pflege dieser Tierchen und fanden so eine Beschäftigung für die langen Stunden der Einsamkeit. Vom Hofe verbreitete sich die Liebhaberei ins Volk. Kleine Bambus- und Holzkäfige, vor der Brust oder im Gürtel getragen, dienten den Insekten als Aufenthaltsraum. Nachdem um die Jahrtausendwende die Sung zur Regierung gelangt waren, entwickelte sich ein förmlicher Grillenkult und der unter genauen Regeln stehende Grillenkampf.

In manchen Häusern werden die Grillen zu Hunderten gehalten. Sie gelten als gute Hausgeister, die Wohlstand und Glück bringen. Ohrenzerreißender Lärm empfangen, der ein solches Haus betrifft. Den Chinesen aber erscheint dieses vielstimmige Zirpen als höchster Wohlklang. Runde Tongefäße mit durchlöcherter Dekkel sind die Sommerwohnung der Insekten, und manche Töpfer wurden berühmt wegen der Verzierungen, mit denen sie die «Häuser» schmückten. Besonders hoch im Preise stehen Grillentöpfe aus der Ming-Dynastie (1368—1634). Zur Herbstes- und zur Winterzeit werden die Tierchen in ausgehöhlten Kürbissen untergebracht. Derlei Kürbisse aufzuziehen war einst einer bestimmten Familie in Peking vorbehalten. Die Blüte wird gezwungen, sich in einer irdenen Form weiterzuentwickeln, so daß die Frucht schließlich Gestalt und Ornamente der Form zeigen muß. Doch das Geheimnis dieser Form ist verlorengegangen, und heute werden die Verzierungen aus der Kürbisoberfläche herausgeschält. Jade, Elfenbein, Sandelholz bieten das Material für den Dekkel, der geschnittene Löwen, Drachen und Blumenmuster zeigt.

Des Sommers erhalten die Grillen Gurken, Salate und anderes frisches Gemüse als Futter. Gut durchgekaut

Kastanien, gelbe Bohnen, gehackte Fische, Honig sind ihre Winternahrung. Darüber hinaus gibt es genaueste Anweisungen für eine monatlich wechselnde Diät und für Krankenkost. Haben die Tierchen sich beispielsweise «den Magen verdorben», werden sie mit einem bestimmten roten Insekt gefüttert. Sind sie erkältet, ernährt man sie mit Moskitos. War es zu warm für sie, gibt man ihnen zarte Sprossen der grünen Erbse. Wenn sie an Atembeschwerden leiden, sollen zerleinerte Bambusschmetterlinge als Futter helfen.

Um die Lautstärke des Zirpens zu steigern, erhalten die Flügeldecken einen dünnen Wachsüberzug. Zwecks Anregung zum «Singen» streicht man mit feinem Haar, das aus dem Schnurrbarte von Ratten oder Hasen stammt und in einem Griff aus Rohr oder Knochen steckt, über die Flügeldecken des Tierchens hin. Die zum Aufbewahren dieser kleinen Geräte dienenden Röhren sind aus Holz, Bambus oder Elfenbein hergestellt.

Kampfgrillen werden in Schwer-, Mittel- und Leichtgewichte eingeteilt. Den Stärksten und Tapfersten unter ihnen wird der Titel «General» oder «Marschall» verliehen. Sie stammen zumeist aus der Provinz Kwantung, gelten als Wiedergeburt berühmter Kämpfer und zeichnen sich durch lautes Zirpen, großen Kopf, lange Beine und breiten Rücken aus.

Kampfarena ist ein Topf mit steilen Wänden. Der Schiedsrichter nennt die Namen der beiden Gegner und berichtet über ihre bisherigen Erfolge. Dann reizt er sie zum Angriff: mit dem Ratten- oder Hasenhaar berührt er ihre Köpfe, ihren Leib, ihre Hinterbeine. Jetzt strecken die Grillen ihre Fühler aus und springen aufeinander los. Der Kampf hat begonnen. Hitziger wird er und wilder! Dem einen wird vielleicht ein Fühler abgerissen, der andere verliert ein Bein. Mitleidlos geht das Duell weiter, bis der Besiegte tot daliegt und der Sieger dem Unterlegenen den Kopf abreißt.

Wettumsätze bis zu einer halben Million Franken

werden bei derlei Veranstaltungen erreicht. Ein Zehntel der Einsätze dient vorerst zur Deckung der Unkosten. Was dann noch übrig bleibt, erhält der Besitzer des Siegers. Außerdem wird ihm ein Stück Seidentuch oder ein gebratenes Schwein ausgehändigt und überdies ein vergoldetes Ornament, das er am Hausaltar aufhängt, um seinen Vorfahren mitzuteilen, welches Glück ihm beschieden worden. Den Namen des Siegers aber läßt er in ein elfenbeinernes Tablett engravieren. Wenn Eigner und Grille in ihren Heimatsort zurückkehren, hängen Fahnen an den Häusern, werden Blumen ausgestreut, ertönen Musik und Gongschlag.

Kämpfer erster Qualität kosten bis zu 400 Franken. Das ist derselbe Preis, der in China für ein gutes Pferd gezahlt wird. Weite Reisen werden unternommen, um ebenbürtige Gegner aufzusuchen. Denn es winkt das Ziel, den Meister unter den Meistern des Jahres, «Großmarschall» genannt, sein eigen zu nennen.

Wenn eine berühmte Grille gestorben ist, wird sie in silbernem Sarge feierlich verbrannt, dort aber, wo die Asche des Insekts in die Erde gesenkt worden, sucht man im nächsten Frühling eifrig nach der Wiedergeburt des toten «Kriegers».

Wie die Leidenschaft für diese Kerle Lebensschicksale entscheidend beeinflussen kann, zeigt folgender Bericht aus Peking: Ein reicher Beamter, Direktor der städtischen Reisspeicher, tauschte eine Grille von ausnehmendem Werte für sein bestes Reitpferd ein. Nach Rückkehr von einer kurzen Dienstreise wollte er das Tierchen dem Kaiser als Geschenk darbieten. Während er unterwegs war, öffnete seine Frau den Topf, um das so teuer erworbene Insekt zu betrachten. Die Grille entwich, und draußen im Garten verschlang sie ein Hahn. In ihrer Verzweiflung erhängte sich die Frau. Als der Gatte von dem doppelten Verlust erfuhr, der ihn betroffen, beging auch er Selbstmord.

HORNHAUT KRAMPF ODER SCHMERZEN HIER?

Symptome von schwacher Wölbung!

Hornhaut, Schmerzen und Krampf unter dem Fussballen kennzeichnen alle die eine Sache — Senkung der Metatarsal-Wölbung. Nur eine verstellbare Einlage, die nach und nach die gesunkene Wölbung wieder herstellt und dadurch den Druck auf Muskeln, Gewebe und Nerven — die Ursache des Leidens — behebt, kann den Fuss korrigieren.

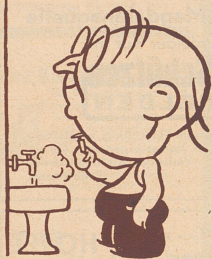
Millionen von Menschen haben solche Schmerzen mit Scholl's Anterior Metatarsal-Einlagen bekämpft. Sie sind leicht, bequem und in jedem gut passenden Schuh tragbar, biegsam und verstellbar je nach der Besserung des Zustandes der Füße. Preis von Fr. 18.50 an per Paar. Fachgemäße Anpassung in jedem Scholl-Depot.

Scholl's FUSSPFLEGE-SPEZIALITÄTEN

Illustrierte Gratis-Broschüre „Die Pflege der Füße“ und Gratismuster von Scholl's Zino-Pads für Hühneraugen, sowie die Adresse des Ihnen nächstgelegenen Scholl-Vertreters durch Scholl A.G., Spalenberg 4, Basel.

Name

Adresse



Der moderne Sports- und Geschäftsmann rasiert sich ohne Pinsel, ohne Einseifen mit

BARBASOL

Nur die fein parfümierte Creme mit den Fingern auftragen und rasieren. 1/2 Tube Fr. 1.80, 1/1 Tube 3.30, Topf 4.80. Bei Einwendung von 60 Cts. in Briefmarken erhalten Sie eine große Einführungs- resp. Reisetube für 4-5maliges Rasieren. Gen.-Vertr. Gebr. Quidort AG, Schaffhausen

Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schminnen der besten Kräfte. Wie oft dieselbe vom Standpunkte des Spezialarzes ohne wertvolle Gemütsmittel zu verhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für jung und alt, für gefund und schon erkrankt, illustriert, neubearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Hauherer, Verlag Silvana, Herisau 472



Im Frisier-Salon verlangen Sie Haarwäsche mit „ONALKALI“, dem konzentrierten „Schwarzkopf-Extra“, seifenfrei und nicht-alkalisch.



Gleich gebrauchsfertig und praktisch ist das flüssige, ebenfalls seifenfreie und nicht-alkalische SCHWARZKOPF EXTRA-MILD „FLÜSSIG“ für jedes Haar EXTRA-BLOND „FLÜSSIG“ für blondes Haar Erhältlich in großen und kleinen Flaschen!

Kein grauer Belag im Haar: Mein 1. Rat

durch nicht-alkalisches Waschen! Das ist der große Fortschritt in der Haarpflege, den das seifenfreie Schwarzkopf „Extra-Mild“ brachte. Millionen Frauen haben das erkannt und freuen sich nach jeder „Extra-Mild“-Wäsche über ihr schönes glänzendes Haar. Außerdem hält jetzt ihre Frisur besser und länger, denn das Haar bleibt stets gesund, straff und elastisch.

Schwarzkopf „Extra-Mild“ ist für jedes Haar geeignet. — Blondinen nehmen Schwarzkopf „Extra-Blond“ mit Blondverstärker; für zartes Kinderhaar und zur Bekämpfung von Schuppen und Schininen: „Extra-Zart“ mit Kräuterbad.

SCHWARZKOPF EXTRA-MILD seifenfreie, nicht-alkalische Haarpflege DOETSCH, GREYER & CIE. A.-G. / BASEL